

veranlaßt, im Gegentheil der protestantische Glaube und die Handhabung desselben so geschützt werden, als wenn er demselben selbst noch angehöre.

Diese Erklärung beruhigte nun zwar die Gemüther, allein vermochte doch nicht die durch seinen Uebertritt zwischen ihm und seinem Volke entstandene Kluft wieder zu schließen, er hatte die Herzen seiner Unterthanen verloren und gewann dafür in Polen keinen Ersatz, denn der übermächtige Adel und die elende Verwaltung des Landes bereiteten ihm die größten Schwierigkeiten, und außerdem verschlang sein Aufenthalt in den neu erworbenen Besitzungen die Einkünfte seines Stammlandes. Außerdem verlor er auch die Anwartschaft auf die Erbfolge des Hauses Wettin in dem streng protestantischen Dänemark, und Kurbrandenburg ward nunmehr unbestreitbar das Haupt des protestantischen Deutschlands und somit nahm es auch nach dem Kaiser den zweiten Rang in der Reihe der deutschen Reichsfürsten ein. Da faßte er den unglücklichen Plan, das von Polen an Schweden im Frieden von Oliva abgetretene (1660) Liefland wieder zu gewinnen, ließ sich durch die Vorspiegelungen des Abenteurers Johann Reinhold's von Patkul bewegen, ein Bündniß mit Peter dem Großen und Christian V. von Dänemark gegen den erst 16-jährigen König von Schweden, Carl XII. einzugehen, und führte dadurch den für sein Erbland so verhängnißvollen nordischen Krieg herbei. Carl XII., ein geborener Feldherr, zwang Dänemark zum Frieden (1700), schlug die Russen bei Narwa, eroberte Liefland und rückte schon im Mai des Jahres 1702 in Warschau ein und eroberte trotz der tapfern Gegenwehr des sächsischen Heeres sehr bald ganz Polen, so daß er Friedrich August absetzen und den Wojwoden von Posen, Stanislaus Leszczinski, zum König krönen lassen konnte (4. October 1705).

Karl XII. verfolgte nun August's Heer, welches allerdings zuerst einige Vortheile über ihn errungen hatte, nach der Niederlage bei Freistadt (14. Febr. 1706) bis nach Sachsen und nöthigte den Kurfürsten den Frieden von Altranstädt (24. Sept. 1706) zu schließen, aber erst im nächsten Jahre (1. Sept. 1707) verließen die Schweden, deren Aufenthalt dem armen Sachsen 13 Millionen Thaler gekostet hatte, dasselbe wieder. Statt nun darauf zu denken, durch weise Sparsamkeit einigermaßen die dem Lande geschlagenen Wunden zu heilen, ließ sich Friedrich August ver-